

# Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

---

XIII. Jahrg.

März 1887.

Nr. 6.

---

## Pimpliden - Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Mit dem Bestimmen und Ordnen der seit mehreren Jahren gesammelten, grösstentheils einheimischen Thiere dieser interessanten Schlupfwespengruppe beschäftigt verstand es sich von selbst, damit ein genaueres Studium der Arten zu verbinden. Das führte theils zur Entdeckung von Neuheiten unter denselben, theils zur Erkenntniss von Mängeln, Unrichtigkeiten und Vermengungen in den Beschreibungen älterer Arten. Wenn ich mir nun erlaube, einige Resultate meiner Studien hier mitzutheilen, thue ich das mit dem Wunsche, dass diese Mittheilungen bei meinen Fachgenossen günstige Aufnahme finden und die genauere Kenntniss der Thiere dieser Familie befördern helfen möchten.

### 1. *Rhyssa lineolata* m. ♀.

*Nigra*, striolis duabus approximatis faciei, macula oblonga in propleuris et infra alas, squamulis alarum, punctis duobus basalibus et apice scutelli, postscutello fere toto, margine apicali segmenti primi, lineolis transversis cuneatis marginalibus segmentorum 2—6, linea aut macula laterali segm. 1—6, margine laterali toto segm. 7 et 8 albidis, pedibus rufis, coxis anticis flavo-, posterioribus rufo-variis, tibiis tarsisque posticis fuscis; capite transverso, pone oculos rotundato-dilatato. Long. corp. 23, terebr. 27 mm.

Ist schon der hinter den Augen stärker gerundet-erweiterte Kopf ein Unterscheidungsmerkmal, welches eine Vereinigung mit *persuasoria* nicht gestattet, so zeigt auch die Zeichnung solche Verschiedenheiten, dass selbe, mögen auch später noch aufzufindende Exemplare einige Abweichungen zeigen, eine Vermengung der beiden Arten unmöglich erscheinen lassen. Der Kopf ist mit Ausnahme 2 dicht beisammenstehender kurzer weisslichgelber Längsstrichelchen in der Mitte des Gesichts ganz schwarz. Am Bruststück sind nur ein rautenförmiges Fleckchen an den Vorderbrust-

seiten und unter den Flügeln und ausser dem Fleck am Schildchen und Hinterschildchen auch noch 2 Punkte von weisslich-gelber Farbe an der Basis des ersteren wahrzunehmen, während von dem Streifen vor den Flügeln, der bei *persuasoria* nie ganz fehlt und nur bei den kleinsten Exemplaren unvollständig entwickelt ist, sich keine Spur zeigt. Ebenso fehlen die Flecke am Ende der Mittelbrustseiten und des Hinterrückens. Die Flecke am Hinterrande der Rückensegmente, die bei *persuasoria* wenigstens vom dritten an mehr oder weniger gerundet oder wenig länger als breit sind, bilden hier alle keilförmig nach innen zugespitzte Querstreifen, der ganze Seitenrand des siebenten Segmentes ist breit, der des achten schmal weiss gesäumt (was indess auch bei *persuasoria* zuweilen der Fall ist). Das Flügelmal ist ziemlich dunkel braun, an den braunen Hinterschienen ist die oberste Basis röthlich.

Die Art scheint ausserordentlich selten zu sein. Ich habe das hier beschriebene ♀ im Juni 1849 um Chur gefangen und seit dieser Zeit noch kein zweites Exemplar gesehen.

## 2. *Rhyssa approximator* F. Gr.

Gravenhorst kannte nur 2 ♂ dieser Art. Er bezeichnet die beiden ersten Hinterleibsringe mit „*scabriculis subcanaliculatis*“. Das erregt jedenfalls die Vorstellung, dass diese beiden Segmente in der Mitte mit einer seichten Längsrinne versehen sind. Ich getraute mir deshalb auch nicht, die Exemplare unserer Sammlung, die jedenfalls in die Nähe dieser Art gehören, als diese zu bestimmen, da selbe wohl auf dem ersten Segmente diese Mittelrinne besitzen, auf dem zweiten aber 2 seitliche vorne zusammengeneigte Längseindrücke zeigen, wie sie in ähnlichster Weise bei meinem *Atractogaster semisculptus* zu sehen sind. Nachdem ich aber ein solches ♂ in v. Siebold's Sammlung als *Rhyssa approximator* bestimmt gefunden habe und v. Siebold die Gravenhorst'sche Sammlung bei seinen Bestimmungen benützte, glaube ich meine Thiere ebenfalls für diese Art halten zu dürfen. Die Bestimmung dieser Art wird allerdings auch noch dadurch erschwert, dass Gesicht und Hüften eine sehr veränderliche Färbung zeigen. Nach Gravenhorst ist das Gesicht roth oder wachsgelb, die vorderen Hüften sind rothgelb, unten gelb, die hintersten schwarz, auf der einen Seite roth. Bei dem grössten der mir nun vorliegenden 4 ♀ ragen 3 schwarze Striche, 2 an den Augenrändern und einer in der Mitte bis zur Hälfte des gelben Gesichts herab, die

Hüften sind alle schwarz, die 4 vorderen am Ende roth, was sich bei den mittleren aussen bis über die Mitte hinaufzieht, die hintersten haben oben einen länglichen rothen Fleck; bei einem kleineren (von Chur) zieht sich der schwarze Mittelstrich durch das ganze Gesicht, die Hüften sind alle fast ganz schwarz; bei dem dritten, wieder etwas kleineren (ebenfalls von Chur) hat das Gesicht nur mehr 2 gelbe Längsstriche, die Hüften sind ebenfalls schwarz, die vorderen zeigen aber eine Neigung zum Bräunlichen; beim vierten (von Beuerberg in der Nähe des Starnbergersees), von der Grösse des vorigen, sind diese Strichelchen des Gesichts sehr klein, kurz und schmal, die Hüften alle einfarbig und entschieden roth. Von den beiden ♂ hat das grössere, um München gefangene ein ganz gelbes Gesicht und ebensolche vordern Hüften, die Hinterhüften sind schwarz, oben mit einem rothen, unten mit einem gelben Längsstreifen; das kleinere (aus v. Siebold's Sammlung) ist fast ebenso gefärbt, nur ist das Gesicht viel blasser und auf den Hinterhüften fehlt oben der rothe Streifen.

Das grösste der 4 ♀ ist 22, dessen Legröhre 28 mm. lang, das kleinste 15, seine Legröhre 16 mm.<sup>1)</sup>

### 3. *Pimpla Graminellae* auct.

Schrank's Diagnose und Beschreibung in der *Fauna boica* (II, 2. p. 301. n. 2128) lautet: „Schwarz; die Füsse muschelbraun, die Schienbeine der zwei hintern Paare einmal, die Fussblätter mehrmal weissgeringelt. ♀“.

„Anm. Lang etwas über 4““. Der Legestachel  $1\frac{3}{4}$ ““ lang. Schwarz; die Fühlhörner auf der Unterseite braun; der Bauch am Grunde hohl, mit weisslichen Rändern der dortigen Bauchringe“.

Dazu kommt noch die sehr wichtige Angabe, dass selbe in der Raupe der „Wiesengras-Federmotte“ (*Psyche graminella*) lebt.

Da Schrank mit der Bezeichnung „Füsse“ die ganzen Beine, aber mit Ausschluss der Hüften und Schenkelringe versteht, so gestattet seine Beschreibung sicher nicht, selbe auf eine Art zu beziehen, bei welcher die Hüften roth sind und die Hinterschienen ausser dem weissen Ring in der Mitte auch noch einen solchen an der Basis haben, wie es

<sup>1)</sup> Bei den Messungen der Legröhre verstehe ich immer nur den über die Hinterleibsspitze vorragenden Theil; sie ist also in Wirklichkeit immer etwas länger.

Gravenhorst gethan hat, dessen graminellae ich also nicht für identisch mit der Schrank'schen ansehen kann. Ich würde letztere am liebsten auf *P. examiner* beziehen, welche wohl überhaupt die gemeinste und am meisten vagabundierende Art ist, aus mehreren Psychearten und namentlich auch aus *Ps. graminella* gezogen wurde (s. Rtz. III. p. 99); allein die Worte Schrank's „die Fussblätter mehrmals weiss geringelt“ sprechen dagegen und weisen eher auf eine Var. von *scanica* hin, die aber eine bedeutend kürzere Legröhre hat als Schrank angiebt, nämlich kaum 1''' bei 4''' Körperlänge. Mehrfach wiederholte Zucht aus gedachter Federmotte könnte wohl am ehesten die vorhandenen Zweifel und Widersprüche lösen und möchte daher selbe dringend empfehlen.

Ratzeburg's *P. graminellae* (II. p. 91) leidet an Unklarheit, indem er sagt: „Ist der *Pimpla flavipes* (*stercorator* ♀) sehr ähnlich, besonders in Hinsicht der an der Basis (wenn?) und dem Randmal sehr auffallenden blassgelben Farbe“. Nehmen wir nun als sehr wahrscheinlich an, dass die Basis der Flügel gemeint ist und also diese und das Randmal blassgelb gefärbt sind, so kann in keinem Falle die Gravenhorst'sche *graminellae* gemeint sein, die ja ein dunkel- oder pechbraunes Flügelmal hat (an dessen Basis jedoch ein weder von Gravenh. noch Holmgren erwähntes helles Fleckchen zu sehen ist); dagegen glaube ich die ganze Beschreibung auf eine sowohl von *flavipes* als von *graminellae* und *detrita* Hgr. verschiedene und vermuthlich mit einer der genannten bisher vermengte Art beziehen zu dürfen, die ich in Hartig's Sammlung in 2 weiblichen Exemplaren als *P. 4-punctata* bestimmt fand und die ich auch, aber erst in 3, ebenfalls weiblichen Exemplaren gefangen habe. Da Hartig die Art nicht beschrieben hat und der von ihm gegebene Namen mir höchst ungerechtfertigt erscheint (es könnten wohl nur die schwarzen Spitzen der Hinterschienen und die ebenso gefärbten Flecke unter der Basis derselben gemeint sein), so lege ich ihr den Namen ***Pimpla Ratzeburgii*** bei. Die Diagnose würde lauten:

*Nigra nitida, antennis apicem versus fulvescentibus, alarum stigmatibus rufo, nervo transverso anali pone medium fracto, radice et squamula pallidis, pedibus rufis, posteriorum tibiis et basi tarsorum albidis, illis apice et ante basin, interdum geniculis quoque fuscis, abdomine tuberculato, fortius punctato, terebra  $\frac{2}{3}$  abdominis longitudine. Long. 9—12 mm. ♀.*

Der Beschreibung Ratzeburgs habe ich nur Folgendes beizufügen: Der Vorderrand des Flügelmals ist zuweilen etwas verdunkelt, die areola meist schmal und gestielt, zuweilen von eigenthümlich verkümmertem Aussehen; die äusserste Spitze der Hinterschenkel meist mehr oder weniger gebräunt.

Bei Gravenhorst könnte diese Art in seiner Var. 1. des *stercorator* enthalten sein. —

Marshall verbindet in seinem Ichn. Brit. Cat. p. 21. die *graminellae* Schr. mit *stercorator* Gr. ♂ und die *graminellae* Gr. (♀) und Rtz. mit *Gravenhorstii* Tschbg. Da nun Holmgren *Gravenhorstii* ♂ von *stercorator* zu seiner *graminellae* zieht, womit ich ganz einverstanden bin, so gilt in dieser Beziehung das von mir bereits oben über *graminellae* Schr. Gesagte. *Graminellae* Gr. ist aber, wenigstens in der von Holmgren bestimmt und sicher umgränzten Form, wie ich auch bereits gezeigt habe, von *graminellae* Rtz. verschieden, und *Gravenhorstii* Tschbg. kann mit keiner dieser Arten vereinigt werden. Letztgenannter Autor sagt von seiner Art p. 260 „Hinterschienen sehr verwischt gezeichnet“ und p. 266 „Flügelmal dunkelbraun, an den Enden etwas bleicher“. Ersteres passt nicht auf *graminellae* Gr., beides nicht auf *graminellae* Rtz., dagegen aber sehr gut auf *detrita* Hgr., und ich glaube umsomehr, dass *Gravenhorstii* mit letzterer identisch ist, als Taschenberg, obwohl er Holmgrens *Pimplariae* kannte und benützte, doch dessen *detrita* mit keiner Silbe erwähnt, sie daher ganz übersehen zu haben scheint.

Da auch *Gravenhorstii*'s Beschreibung seiner *Pimpla graminellae* eine Vermengung mit andern Arten vermuthen lässt, worüber seine Sammlung nähere Aufklärung geben dürfte, so kann nur nach Holmgren eine sichere und bestimmt umgrenzte Art dieses Namens angenommen werden. Holmgren hat aber den Fehler begangen, diese Art in die Abtheilung zu stellen, bei welcher die Analquerader der Hinterflügel in oder unter (richtiger hinter) der Mitte gebrochen ist, während er doch in der Beschreibung ganz richtig sagt, dass sie oben (vor) der Mitte gebrochen ist.

#### 4. *Glypta exophthalmus* m. ♀.

*Nigra, pedibus rufis, tibiis posticis apice nigris, basi summa vix pallidioribus, antennis subtus apicem versus rufescentibus, capite pone oculos oblique angustato, ocellis valde prominentibus. Long. 10, terebr. 9 mm.*

Die grösste der mir bekannten Arten mit einfarbig schwarzem Leibe und besonders durch die wie kleine braune Perlen weit über die Fläche vortretenden Nebenaugen ausgezeichnet, von denen die beiden oberen in deutlichen Grübchen stehen, das untere in der Mitte (von oben gesehen) leicht für ein stumpfes Horn gehalten werden könnte.

Kopf hinter den Augen schief und ziemlich stark nach hinten verschmälert, mit breitem Zwischenraum zwischen Augen und Kieferwurzel; der Kopfschild am Rande mit weisslichem Bart besetzt, sonst wie das Bruststück kurz grau flaumhaarig, äusserst fein punctirt; Hinterrücken etwas stärker und runzelig punctirt, mit einem ziemlich schwach begrenzten oberen Mittelfelde, welches hinten an eine bogenförmige, ein halbkreisförmiges Hinterfeld abgrenzende Leiste stösst; die Hinterecken am hintern Ende ragen ziemlich stark und stumpf vor. Der Hinterleib ist sehr fein länggestrichelt, der erste Ring hat in der Mitte eine breite, beiderseits von scharfen Rändern begrenzte, gegen das Ende aber sich verflachende Rinne; die übrigen Ringe zeigen die gewöhnliche Bildung der Arten dieser Gattung. (Die beiden Klappen der Legröhre sind fast dicht an der Wurzel abgebrochen, der Bohrer jedoch vollständig gut erhalten).

Färbung wie in der Diagnose angegeben; die helle Färbung der Unterseite der Fühler beginnt schon etwas vor der Mitte derselben. Flügel glashell, Randmal, Wurzel und Schüppchen rothgelb; Areola fehlt.

Das einzige mir bisher vorgekommene Exemplar fing ich am 14. 8. 54 beim Bauern in der Au bei Tegernsee.

##### 5. *Schizopyga tricingulata* Gr.

Gravenhorst gründete diese in ihrer Normalform mir noch nicht vorgekommene Art auf 2 schlesische ♂. Die Schenkel werden alle als ganz rothgelb beschrieben. Dazu fügt er 3 in der Färbung abändernde, ebenfalls nur männliche Formen als Varietäten, von denen die erste durch den ganz schwarzen fünften Hinterleibsring und schwarze Kniee der Hinterbeine von der Stammform abweicht, während die beiden andern sich durch einen ganz schwarzen Hinterleib unterscheiden, die zweite aber in der Färbung der Beine mit der ersten Varietät, die dritte mit der Normalform übereinstimmt. Bridgman verbindet nun (in Trans. ent. soc. Lond. 1886. p. 373) die Var. 2 u. 3 Gr. mit *analis* Gr., für welche Art er den älteren Namen *circulator* Pz. (In. Germ. 79, 12. (1801)) wiederherstellt. Der Deutung der Panzer'

schen Art stimme ich zu, nicht aber der Zuziehung der beiden erwähnten Varietäten der *tricingulata*.

Was zunächst Var. 2 betrifft, so bin ich der Ansicht, dass selbe eine besondere Art bildet. Ich habe nämlich 4 ♀ und 7 ♂ einer Art, der einzigen, die ich überhaupt in Mehrzahl gefangen habe, vor mir, welche genau mit einander und ebenso auch mit Gravenhorsts Var. 2 übereinstimmen. Auch in Hartig's Sammlung, die von bestimmten Arten nur ein ♀ von *podagrica* und ein sehr kleines solches von *Analisis* enthält, fand ich 2 ♀ dieser neuen Art nach einer besondern Etiquette ohne Namen; bei dem zweiten Ex. sind die Hinterschenkel auch auf der oberen und unteren Kante geschwärzt. Da nun alle diese Exemplare (auch das letzterwähnte) auch nicht die geringste Spur einer schwarzen Färbung an der Spitze der Mittelschenkel zeigen, diese hier vielmehr bei mehreren Ex. sogar in Gelb verblasst sind, während die schwarze Färbung an der Spitze der Hinterschenkel eine sehr entschiedene ist so scheint mir darin eine Verschiedenheit von *Analisis* zu liegen, die ein Zusammenwerfen mit dieser nicht gestattet, sondern zur Aufstellung einer besondern Art berechtigt, welche ich als **Schizopyga atra m.** bezeichne.

Aus dem gleichen Grunde kann ich auch die Verbindung der Var. 3 mit *Analisis* nicht beistimmen, sondern möchte selbe, wenn sie nicht ebenfalls einer besonderen Art angehört, lieber bei *tricingulata* lassen. Wenn überhaupt Arten dieser Gattung bald mit ganz schwarzem bald mit theilweise rothem Hinterleib vorkommen, dürfte auch wohl die Var. 1. von *tricingulata* zu meiner *confusa* gehören. Das muss jedoch erst näher erforscht werden.

---

### Ueber *Gonia fasciata* Mg. und *Gonia Försteri* Mg.

Von V. v. Röder in Hoym (Anhalt).

Herr Geometer Amelang in Dessau fing im Frühjahr 1886 eine *Gonia*, welche derselbe Herr Engel überliess, der sie als *Gonia Försteri* Mg. bestimmte. Herr Engel war so freundlich, sie mir zur Ansicht zu übersenden, um diese Bestimmung zu prüfen. Das Ergebniss war, dass diese Art nicht *Gonia Försteri* Mg., sondern ein Weibchen von *Gonia fasciata* Mg. war. Was mich bewog, diese Art als *Gonia fasciata* Mg. zu bestimmen, bringe ich im Nachfolgenden. In meiner Sammlung befinden sich verschiedene